

Die Handschrift der Universitäts-Bibliothek zu Pavia CXXX. E. 5 besteht aus 87 in jüngster Zeit numerirten Blättern auf Pergament; zweispaltig zu 38 Zeilen auf jede Spalte. Die zum grössten Theile von einer und derselben Hand herrührende Schrift gehört dem Anfange des XIV. Jahrhunderts; sie ist fast immer sehr zierlich und deutlich; hie und da wird sie auf längere oder kürzere Strecken etwas gröber und nachlässiger, um dann wieder zur früheren Schönheit zurückzukehren. Nur das auf Bl. 56<sup>a</sup>—57<sup>b</sup> enthaltene *Dit de bigamie* ist entschieden von anderer Hand, und einen beträchtlichen Unterschied von der gewöhnlichen Schrift bemerkt man auch in den letzten vier Blättern, so dass möglicherweise auch hier ein anderer Schreiber eintrat.

Über die Reinheit der Texte lässt sich natürlich kein allgemeines Urtheil fällen; nur in Bezug auf jene Stücke, für welche mir andere Texte zugänglich waren, konnte ich bemerken, dass die in letzteren befolgte Declinationsregel in unserer Hs. häufig verletzt wird. Ob nun der Schreiber des XIV. Jahrhunderts reine Vorlagen alterirte oder schon verderbte Vorlagen benützte, ist gleichgiltig; es genügt zu wissen, dass er in diesem Punkte keine Gewähr gibt und dass man daher, falls andere Gründe dafür vorhanden, getrost emendieren kann. Schliesslich sei eine Eigenthümlichkeit des Schreibers erwähnt, welcher den Nexus *tt*, möge was immer dessen Quelle sein, mit *it* — z. B. *leitre meitre* — schreibt.

Ich will nun über die einzelnen Stücke berichten.

D) 1<sup>a</sup>—4<sup>d</sup>. Rubrik: *Ce sont les vers de la mort*. Beginnt: *Mort, qui m'a mis muer en mue*.

Dieses Gedicht ist schon viermal herausgegeben worden. Vincentius Bellovacensis (*Speculum historiale* XXIX 108) sagt von Helinandus, er habe jene *Versus de morte* verfasst, *qui publice leguntur tam eleganter et utiliter ut luce clarius patuit*. Diess veranlasste Anton Loisel, den Verfasser der *Memoires . . . de Beauvais* u. s. w. sich um das Werk seines berühmten Landsmannes zu kümmern; er erhielt eine Abschrift von Fauchet und liess dieselbe im Jahre 1594 durch den Druck erscheinen. Der von ihm gebotene Text ist mangelhaft; abgesehen von einzelnen fehlenden Versen, enthält er nur 39 Strophen. Die Zahl der Strophen steigt auf 48 in einer Hs., welche einst der Sorbonne gehörig, nun in der kaiser-